

Haushaltslage: „Wir müssen jetzt wieder von vorne anfangen“

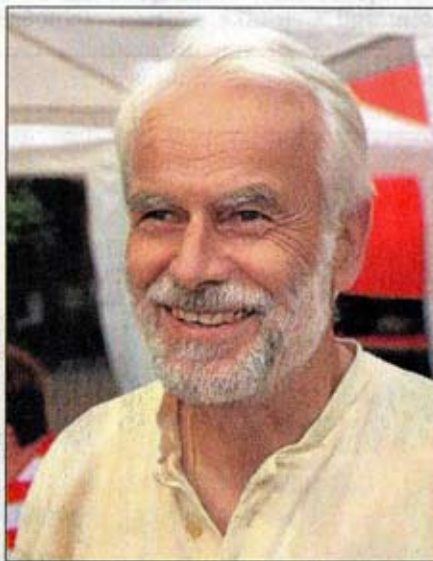
Dr. Hans-Arno Simon: Alles, was beschlossen wurde, kommt jetzt „auf den Prüfstand“

NORDSTEMMEN (tom) ■ „Wir müssen jetzt wieder von vorne anfangen.“ – Der Fraktionsvorsitzende der Christdemokraten im Nordstemmer Gemeinderat, Dr. Hans-Arno Simon, sieht angesichts der aktuell schwierigen Haushaltslage noch jede Menge Arbeit und Probleme auf die Mitglieder von Rat und Verwaltung zukommen. Weil die Schätzung der Gewerbesteureinnahmen für die Zuckerfabrik (Haushaltsjahre 2008 und 2009) offenbar deutlich zu hoch ausgefallen waren, muss jetzt zügig gehandelt werden: „Im Prinzip muss alles, was wir noch vor zwei Jahren beschlossen haben, jetzt wieder auf den Prüfstand.“

Simon schätzt, dass die Gewerbesteureinnahmen „durchaus in einer Größenordnung von bis zu 50 Prozent“ wegbrechen könnten. Denn in die Zuckerfabrik sei in den zurückliegenden Jahren kräftig investiert worden, und die jetzt tatsächlich von dem Unternehmen zu zahlende Gewerbesteuer sei damit wider Erwarten deutlich

gesunken – zu Lasten der Kommune. Aktuell sei Nordstemmen mit etwa 25 Millionen Euro verschuldet, jetzt könnte sich diese Zahl noch um weitere zwei Millionen Euro erhöhen, vermutet das CDU-Ratsmitglied. Investitionen, die eigentlich geplant waren, müssen angesichts der neuen Situation jetzt wohl erst einmal auf unbestimmte Zeit verschoben werden: „Eine halbe Million Euro in das Freibad zu stecken, das können wir uns beispielsweise aktuell gar nicht mehr leisten“, sagt Simon.

Er rechnet damit, dass es notwendig sein wird, „mit den Sozialdemokraten nun einen Konsens zu finden und in dieser schwierigen Lage zusammenzuarbeiten“. Weil der Landkreis Hildesheim den ursprünglich eingereichten



Schwierige Lage: Dr. Hans-Arno Simon will angesichts der Haushaltssituation in der Gemeinde jetzt möglichst den Schulterchluss mit den Sozialdemokraten suchen.

Foto: Korn

Haushalt für das Jahr 2010 bekanntlich nicht genehmigt hat, muss der Rat ihn jetzt möglichst bald korrigieren und dann möglichst bald nach der Sommerpause einen neuen, genehmigungsfähigen

Etat verabschieden. Wegen der Umstellung auf die Doppik, die zusätzliche Mehrarbeit mit sich bringt, konnte der Haushalt nicht wie sonst bereits Anfang Dezember beschlossen werden.

Zwar bekomme Nordstemmen bei sinkenden Einnahmen auch Gelder aus dem Finanzausgleich. Allerdings gelte das nur für die Zukunft, nicht aber für die Vergangenheit. Kurz gesagt: In Nordstemmen fehlt nun erst einmal ganz schön viel Geld in der Gemeindekasse: „Wir müssen jetzt unbedingt konsolidieren, ein neues Haushaltssicherungskonzept erarbeiten.“ Zwar lägen die genauen Zahlen bisher nicht auf dem Tisch, aber fest steht für Dr. Hans-Arno-Simon schon heute, dass „einschneidende Maßnahmen“ vorgenommen werden müssen.

Nordstemmen, so Simon, sei beileibe nicht die einzige Kommune in der Region, die vor einer derartigen Herausforderung steht: „Unsere Nachbarn in Sarstedt haben derzeit vier Millionen Euro zu wenig in der Kasse“.